

Matthias Mieres

MAGAZIN



Ein Jahr Schwarz-Rot – Bilanz und Ausblick

Vor einem Jahr brauchte zum ersten Mal in der Geschichte der Bundesrepublik ein Bundeskanzler zwei Wahlgänge im Deutschen Bundestag, um gewählt zu werden. War das ein schlechtes Omen für die Neuauflage von Schwarz-Rot im Bund?

Ich glaube nicht an Omen oder anderen Aberglauben, aber meine persönliche Hoffnung, die ich vor einem Jahr in diese Regierung gesetzt habe, hat sich leider noch nicht erfüllt. In der Ampel in Berlin waren wir alle wie gelähmt von den internen und oft öffentlich

ausgetragenen Streitereien. Damit hätte Schluss sein sollen und müssen. Die Aussage „Diese Regierung ist zum Gelingen verdammt“ nach den Koalitionsverhandlungen klang vielleicht nicht nach froher Aufbruchsstimmung, hatte aber einen wahren Kern.

Seitdem ist uns einiges gelungen, und wir konnten als SPD gerade bei der Rente wichtige Projekte durchsetzen: Das Rentenniveau ist bis 2031 stabilisiert, die Aktiv- und Frühstart-Rente eingeführt, die Riester-Rente reformiert. Die Gasspeicherumlage

abgeschafft, die Stromsteuer für Unternehmen gesenkt, der Investitionsbooster für unsere Infrastruktur läuft, der Bauturbo ebenfalls. Zudem wurde das Bürgergeld reformiert bzw. abgeschafft, Asylregeln verschärft und mehr Geld für die Bundeswehr bereitgestellt. Dies nur als eine Auswahl unserer Jahresbilanz.

Aber zu vieles hakt und knirscht noch. Und der Eindruck der Regierung nach außen ist geprägt von Streit. Und leider auch von der mangelnden Führungskraft des Bundeskanzlers. Ich will nicht

auf die vielen verbalen Fehlritte von Friedrich Merz eingehen. Mich besorgt mehr, dass er bislang innenpolitisch weder mit eigenen, starken Inhalten auffällt, noch mit der Fähigkeit, Konflikte im Kabinett zu moderieren und den Kurs vorzugeben.

In der Woche vor Pfingsten war Friedrich Merz nun zu Gast in der SPD-Bundestagsfraktion. Ich muss sagen, dass mich der fast einstündige Austausch mit ihm positiv überrascht hat. Er zeigte sich schon in seiner Rede zu Beginn sehr selbstkritisch und räumte handwerkliche Fehler ein. Sein klares Bekenntnis zu der Koalition und der feste Wille, gemeinsam mit uns Krisen zu meistern und erfolgreich zu arbeiten waren der rote Faden, der sich durch den gesamten Austausch gezogen hat.

Wichtig und neu war auch, dass sein Appell, keine roten Linien innerhalb der Koalition zu ziehen, nicht mehr nur als Einbahnstraße in unsere Richtung ausgesprochen wurde. Merz will auch die Union darauf einchwören, in allen Bereichen lösungsorientiert zu arbeiten.

Erste Schritte in Richtung mehr Kompromissbereitschaft der Union gab es bereits vor dem Auftritt von Merz in der SPD-Fraktion. So zum Beispiel das Einlenken bei den Abgeordnetendiäten. Noch bis vor Kurzem hatte die Unionsfraktion wenig Einsehen, auf die anstehende Diätenerhöhung zu verzichten. Das hatten wir als SPD-Fraktion zusammen mit anderen Fraktionen im Bundestag gefordert. Dann ist sie jetzt doch eingelenkt. Gut so.

Jetzt brauchen wir genau diesen Ansatz für große Schritte. Die Menschen in Deutschland haben Sorgen, weil die Wirtschaft stagniert, Arbeitsplätze gefährdet sind und die Inflation am Geldbeutel nagt. Das soll jetzt auf höchster Ebene angepackt und mit einem guten Maßnahmenpaket gegengesteuert werden. In das Maßnahmenpaket gehört zum Beispiel die Steuerreform, die insbesondere kleine und mittlere Einkommen entlastet.

Wenn die Regierung bei diesen gesprochenen Punkten liefert, dann bin ich optimistisch, dass wir insgesamt die Kurve bekommen. Ich werde jedenfalls tatkräftig dabei mithelfen, dass in Berlin gut gearbeitet wird.



Girls'Day-Teilnehmerin Franziska

Ich bin Franziska, Elftklässlerin aus Rheinland-Pfalz. Politik interessiert mich schon seit einiger Zeit – in meiner Freizeit verfolge ich aktuelle Debatten und setze mich gerne mit gesellschaftlichen Themen auseinander.

Der Girls'Day bei der SPD-Bundestagsfraktion war für mich eine besondere Erfahrung. Beim Speed-Dating mit weiblichen Abgeordneten und Mitarbeiterinnen der Fraktion hatte ich die Möglichkeit, direkt nachzufragen, wie der politische Alltag im Bundestag aussieht und was die Frauen in ihren Berufen antreibt. Diese persönlichen Einblicke haben mir gezeigt, dass Politik vor allem von Menschen gemacht wird – mit echtem Engagement und Überzeugung. Besonders in Erinnerung geblieben ist mir der Politik Parcours, bei dem wir ein Gesetzgebungsverfahren am Beispiel „Wählen ab 16“ als Planspiel durchlaufen haben. Selbst in die Rolle einer Abgeordneten zu schlüpfen und zu erleben, wie viele Schritte und Abwägungen hinter einem Gesetz stecken, hat bei mir einen bleibenden Eindruck hinterlassen.





Girls'Day-Teilnehmerin Selina

Ich heiße Selina, bin 18 Jahre alt und interessiere mich derzeit sehr für Politik. In meiner Freizeit zeichne ich gerne, spiele Volleyball und koche gerne. Politik finde ich aktuell besonders spannend, weil ich dadurch mehr über wichtige gesellschaftliche Themen lernen kann.

Ein besonderer Moment beim Girls' Day war für mich der Besuch der Reichstagskuppel in Berlin. Ich war vorher erst einmal in Berlin, damals in der 10. Klasse, und hatte bisher nie die Gelegenheit, den Reichstag zu besichtigen. Besonders spannend fand ich auch das Gespräch mit der Zeitzeugin. So eine Gelegenheit hatte ich davor noch nie. Eigentlich war alles am Girls' Day spannend, deswegen ist es unmöglich, nur einen Höhepunkt zu bestimmen. Vor allem, weil ich so viele neue Freunde machen konnte, obwohl wir aus ganz unterschiedlichen Regionen kommen. Ich kann nur Danke sagen, dass ich dabei sein durfte.



Hier war ich auch (Teil 1):



St. Franziskus Realschule Plus in Kaiserslautern



Realschule Plus in Kusel



Siebenpfeiffer-Gymnasium in Kusel

Neues aus Berlin



Die Führerscheinreform – moderner, flexibler, günstiger

Die Bundesregierung hat eine Reform des Führerscheins auf den Weg gebracht. Ziel ist es, die Ausbildung moderner und vor allem bezahlbarer zu machen. Denn der Führerschein kostet in Deutschland inzwischen durchschnittlich rund 3.400 Euro. Für viele junge Menschen und ihre Eltern eine enorme Belastung. Gerade im ländlichen Raum sind viele jedoch auf das Auto angewiesen.

Künftig sollen Fahrschulen mehr Freiheiten bei der Ausbildung bekommen. Die bisher fest vorgeschriebenen Sonderfahrten sollen flexibler organisiert werden können. Statt starrer Vorgaben soll stärker das individuelle Fahrniveau der Fahrschülerinnen und Fahrschüler im Mittelpunkt stehen.



Zudem sollen zukünftig Fahrsimulatoren stärker genutzt werden, um bestimmte Verkehrssituationen kostengünstiger trainieren zu können. Auch digitale Lernangebote und App-basierte Formate sollen beim Theorieunterricht eine größere Rolle spielen. Außerdem soll erprobt werden, ob zusätzliche Übungsfahrten

gemeinsam mit nahestehenden Personen, etwa den Eltern, möglich werden können. In anderen europäischen Ländern gibt es solche Modelle bereits seit längerer Zeit.

Ich finde, dass die Reform wichtige richtige Ansätze enthält. Der Führerschein darf nicht immer mehr zum Luxus werden. Gleichzeitig bleibt entscheidend, dass hohe Standards und Sicherheit im Straßenverkehr erhalten bleiben. Die Reform soll nach aktuellen Planungen Anfang 2027 in Kraft treten.



Hier war ich auch (Teil 2):



St.Franziskus Gymnasium in
Kaiserslautern



1.Mai-Kundgebung in
Kaiserslautern



Landesparteitag der SPD
Rheinland-Pfalz in Nieder-Olm



Bundestag stoppt Bauprojekt "Luisenblock Ost II"

Mehrere hundert Millionen Euro hätte der zweite Teil des Bauprojekts "Luisenblock Ost" den Bundestag gekostet. Jetzt hat die zuständige Kommission das Projekt gestoppt.

In den vergangenen Tagen wurde intensiv über das geplante Bauprojekt „Luisenblock Ost II“ im Berliner Regierungsviertel diskutiert. Dabei ging es um einen möglichen Neubau für den Deutschen Bundestag mit Kosten von mindestens 600 Millionen Euro.

Bundestagspräsidentin Julia Klöckner und Bundestagsvizepräsident Omid Nouripour hatten vorgeschlagen, das Projekt in seiner bisherigen Form zu stoppen und die Planungen noch einmal grundsätzlich zu überprüfen.

Ich bin mit der Entscheidung der Kommission zufrieden, das Projekt zu stoppen. Denn natürlich braucht der Deutsche Bundestag funktionierende und moderne Arbeitsbedingungen. Gleichzeitig müssen wir aber auch ehrlich darüber sprechen, welche Investitionen aktuell wirklich notwendig sind und wo politische Prioritäten gesetzt werden sollten.

Gerade in Zeiten angespannter öffentlicher Haushalte erwarten die Bürgerinnen und Bürger zurecht, dass die Politik verantwortungsvoll mit Steuergeldern umgeht. Julia Klöckner hat in diesem Zusammenhang von „haushaltspolitischer Bodenhaftung“ gesprochen. Ich finde, das beschreibt die Situation sehr treffend. Wenn überall im Land über Einsparungen, Investitionen und finanzielle Belastungen diskutiert wird, dann darf sich auch der Bundestag dieser Debatte nicht entziehen.

Für mich geht es dabei nicht um Stillstand oder darum, notwendige Infrastruktur grundsätzlich infrage zu stellen. Vielmehr geht es darum, Maß zu halten und sorgfältig abzuwägen, welche Projekte aktuell wirklich Priorität haben. Der Maßstab sollte lauten: Nutzen, was nötig ist, nicht alles, was möglich wäre.



Medienecho zu meiner politischen Arbeit:

DIE RHEINPFALZ

INTERVIEW

SPD-Abgeordneter Matthias Mieves: „Das Regierungshandeln in Berlin ist mir zu strubbelig“



Gespräch im Kuseler Eiscafé: Abgeordneter Matthias Mieves und Redakteur Benjamin Ginkel. | Foto: Philipp Jung

DIE RHEINPFALZ

KAISERSLAUTERN

Bei der Liegenddemo stellvertretend für Schwerkranke eingesetzt



Dass Matthias Mieves (SPD), der Bundestagsabgeordnete für den Wahlkreis Kaiserslautern, auf der „Liegend-Demo“ zur Sache sprach und Solidarität bekundete, war ein Zeichen der Hoffnung. Ein sichtbares 'Ihr seid nicht allein'.

KAISERSLAUTERN

SPD: Antrag für Waschmühle-Sanierung schon auf dem Weg



Patrick Schäfer, Fraktionsvorsitzender der SPD im Stadtrat, hat die Hoffnung, dass Kaiserslautern doch noch von der sogenannten Sportmilliarde des Bundes profitiert. In der ersten Runde war die Stadt mit ihren Antrag, Fördergelder für die Sanierung der Waschmühle zu ergattern, gescheitert. „Hinter den Kulissen ist davon die Rede, dass vor allem Projekte zum Zuge gekommen sind, für die schon öfter Gelder beantragt worden sind“, so Schäfer. Jetzt gebe es ein zweites Bundesprogramm, das eher auf Freibäder abhebe. „Und da haben wir unsere Bewerbung schon abgegeben“, sagte Schäfer der RHEINPFALZ. Es handle sich jetzt um ein einfacheres Verfahren für die Stadt. Der Kaiserslauterer SPD-Bundestagsabgeordnete Matthias Mieves werde versuchen, in der Sache in Berlin „etwas Druck“ zu machen und das Kaiserslauterer Vorhaben zu unterstützen, erläuterte Schäfer. Auch die Grünen hatten darauf gedrängt, sich erneut dafür einzusetzen, dass die Waschmühle saniert werden kann. Geht es nach dem Willen der Stadtverwaltung, sollen die Eingangsgebäude und die nicht sanierten Umkleibereiche erneuert werden, ebenso Personal- und Sanitärbereiche. Auf dem Plan stehen zudem eine Photovoltaikanlage sowie die Errichtung eines Blitzschutzunterstands. Von Kosten in Höhe von 4,5 Millionen Euro war zuletzt die Rede.

DIE RHEINPFALZ

Mieves: „Die Bundeswehr kommt“

Seitdem Land und Bund im Herbst signalisiert hatten, dass eine mögliche Reaktivierung der Kaserne im Raum steht, habe die kommunale Seite ganz deutlich ihre Gesprächs- und Unterstützungsbereitschaft signalisiert, heißt es in der Mitteilung. Und: „Einer Rückkehr der Bundeswehr stehen wir nach wie vor sehr offen gegenüber, und wir sind gerne bereit, den zukünftigen Prozess konstruktiv zu begleiten.“

„Die Bundeswehr kommt“, sagt der SPD-Bundestagsabgeordnete Matthias Mieves auf Anfrage. Parteigenosse und Landtagsmitglied Oliver Kusch ergänzt: „Das Bundesverteidigungsministerium wird in den nächsten zwölf Monaten mit den Arbeiten auf dem Windhof beginnen.“ Laut Mieves werde derzeit im Ministerium an vielen Stellen an der Rückkehr der Bundeswehr gearbeitet, auch gemeinsam mit dem Land. „Ich warte sehnlichst auf die finale offizielle Entscheidung“, sagt Mieves.

DIE RHEINPFALZ

Der Bundestagsabgeordnete Matthias Mieves spricht über die Arbeit der Regierung, eine „absurde“ Stelle in der geplanten Gesundheitsreform und über Jobs für die Westpfalz.

Herr Mieves, Sie sind Gesundheitspolitiker. Erklären Sie uns doch bitte kurz, weshalb es eine Gesundheitsreform braucht.

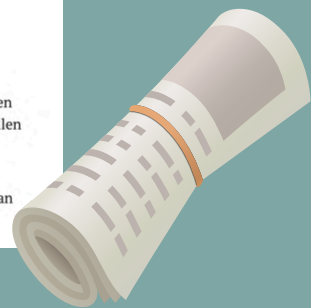
Die Gesundheitskosten sind in den vergangenen Jahren immer weiter angestiegen. Wir werden immer älter und es gibt immer bessere Therapien. Beides ist gut, erhöht aber die Kosten. Zudem sind die Beiträge der Krankenkassen zuletzt jährlich angehoben worden. Diese Entwicklung können wir so nicht weiterlaufen lassen. Deshalb ist es notwendig, dass wir ein Sparpaket schnüren.

Das liegt nun vor, wurde vom Kabinett beschlossen. Sind Sie damit zufrieden?

Wenn gespart werden muss, muss es fair zugehen. So, dass alle ein Stück weit mitmachen müssen bei den Sparanstrengungen. Wir müssen sichergehen, dass nicht bestimmte Gruppen stärker benachteiligt werden als andere. Wir brauchen ein faires, ausgewogenes Paket. Das ist an einigen Stellen noch nicht gelungen.

Nennen Sie mal ein Beispiel.

Die Abschaffung der beitragsfreien Familienversicherung ist der größte Punkt, an dem wir nacharbeiten müssen. Das kann so nicht bleiben.



Neues aus dem Wahlkreis



Am 10. Mai habe ich Menschen getroffen, die all ihre Kraft aufgewendet haben, nur um auf der Straße zu liegen.

Nicht aus Protest. Aus Erschöpfung. Es war die Liegenddemo in Kaiserslautern. Menschen mit ME/CFS, die buchstäblich nicht stehen können. Und trotzdem gekämpft haben.

ME/CFS betrifft 650.000 Menschen in Deutschland. Viele von ihnen werden erwerbsunfähig. Es gibt keine anerkannte Therapie. Jahrzehntlang wurden diese Menschen vom Gesundheitssystem nicht ernst genommen.

ME/CFS betrifft 650.000 Menschen in Deutschland. Viele von ihnen werden erwerbsunfähig. Es gibt keine anerkannte Therapie. Jahrzehntlang wurden diese Menschen vom Gesundheitssystem nicht ernst genommen.



Das muss sich ändern. Daran arbeite ich. Als Mitglied des Gesundheitsausschusses habe ich mich konkret für Folgendes eingesetzt:

1. Forschungsgelder, die bei den Betroffenen ankommen und nicht in Verwaltungsstrukturen versickern.
2. Schulavatare für erkrankte Kinder in Rheinland-Pfalz, damit sie trotz schwerer Erkrankung am Unterricht teilnehmen können.

Und das sind meine vier Kernforderungen:

1. Flächendeckende Spezialisierte Versorgungszentren in ganz Deutschland, nicht nur an wenigen Universitätskliniken.
2. Eine bessere ärztliche Ausbildung: Wer ME/CFS nicht kennt, kann nicht helfen. Wer falsch diagnostiziert, richtet aktiv Schaden an.
3. Die Sozialversicherung muss reformiert werden, damit Berufsunfähigkeit, Pflegegrade und Reha-Leistungen ME/CFS endlich angemessen abbilden.
4. Die Forschungsgelder müssen bei den Betroffenen ankommen – die 500 Millionen Euro der Nationalen Dekade dürfen nicht in Bürokratie versickern.

Die Betroffenen können nicht warten. Die Kinder, die zu Hause im Dunkeln liegen, können nicht warten. Ich werde weiter für sie eintreten – im Ausschuss, im Parlament und auf der Straße.



Telefonsprechstunde

16. Juni 2026

(Dienstag)

13:00 - 14:30 Uhr

Anmeldung unter:
matthias.mieves.wk@bundestag.de
oder 0151 10377531



Neues aus den Ausschüssen



Besuch bei Sandoz in Barleben: Versorgungssicherheit konkret

Im vergangenen Monat hat eine Wahlkreiswoche ausnahmsweise nicht in Kaiserslautern begonnen, sondern in Barleben in Sachsen-Anhalt. Dort war ich zu Besuch bei Sandoz - einem Standort, der eine wichtige Rolle für die Arzneimittelversorgung in Deutschland spielt. In Barleben werden Generika hergestellt, verpackt und verschickt.



Generika sind Medikamente, die denselben Wirkstoff enthalten wie ein bereits bekanntes Originalpräparat, aber in der Regel deutlich günstiger sind. Ein Beispiel ist der Wirkstoff Acetylsalicylsäure: Viele kennen ihn unter dem Markennamen Aspirin von Bayer. Es gibt aber auch viele Medikamente mit dem gleichen Wirkstoff von anderen Herstellern. Generika machen rund 80 Prozent der Arzneimittelmengen in Deutschland aus.

Mir war dieser Besuch wichtig, weil wir in Berlin häufig über Begriffe wie Versorgungssicherheit, Lieferketten, Arzneimittelpreise, Bürokratie und Industriepolitik sprechen. Vor Ort wird aber viel greifbarer, was das konkret bedeutet. Jede fünfte Generika-Packung für Deutschland wird in Barleben hergestellt, verpackt oder verschickt.

Besonders beeindruckt hat mich die Besichtigung der Produktion und des großen Hochregallagers. Natürlich sind die Technik und die Abläufe faszinierend. Vor allem aber wird dort deutlich, dass politische Entscheidungen aus Berlin ganz konkrete Auswirkungen haben. Sie betreffen Standorte, Beschäftigte, Lieferketten und am Ende die Frage, ob Arzneimittel verfügbar und bezahlbar bleiben.

Am Standort arbeiten mehr als 1.300 Fachkräfte. Ihre Sorgfalt, ihr Engagement und ihre Verantwortung haben mich sehr beeindruckt. Denn politische Entscheidungen betreffen nicht nur Zahlen und Verfahren, sondern ganz konkret Beschäftigte, Standorte und die Versorgung der Patientinnen und Patienten.

Der Besuch hat mir noch einmal gezeigt: Die Welt ist nicht mehr die von vor 10, 15 oder 20 Jahren. Internationale Lieferketten funktionieren nicht mehr automatisch. Protektionismus, geopolitische Spannungen und Abhängigkeiten nehmen zu. Deshalb müssen wir Versorgungssicherheit neu denken.

Das heißt nicht, dass jedes Medikament vollständig in Deutschland hergestellt werden muss. Aber wir müssen genauer hinschauen, wo kritische Abhängigkeiten entstehen und wo Produktion in Deutschland und Europa für unsere medizinische Versorgung wichtig ist. Dazu gehört auch, Bürokratie sinnvoll zu überprüfen. Regeln, Qualität und Kontrolle sind im Gesundheitswesen unverzichtbar. Aber wenn Verfahren unnötig kompliziert sind, ohne die Versorgung sicherer zu machen, müssen wir entlasten.

Für mich ist klar: Bezahlbare Arzneimittel, gute Arbeit und sichere Versorgung gehören zusammen. Genau diesen Zusammenhang nehme ich aus Barleben mit nach Berlin.



Hier könnt ihr mich treffen:



15. Juni, ab 16:00 Uhr: Mobiles Büro in Kusel

17. Juni, ab 18:00 Uhr: SWR Pop-Up Studio in Kaiserslautern

18. Juni, ab 17:00 Uhr: Mobiles Büro in Hohenecken

“Mievesisst” Tida Thai



Thailändisches Essen gehört generell zu meinen Lieblingsessen. Es ist meistens lecker und auch noch gesund. Genau das trifft auch auf die Gerichte bei Tida Thai in der Lautrer Innenstadt zu. Hier wird alles frisch gekocht, mit viel Gemüse und mit einer großen Auswahl an veganen, vegetarischen und nicht-vegetarischen Varianten. Das Lokal ist super gemütlich und das Team immer sehr herzlich. Zuhause bin ich normalerweise gar kein Teetrinker, aber hier bestelle ich mir gerne den Zitronengras-Minz-Tee. Das fühlt sich dann direkt wie ein kleiner Mini-Urlaub an. Das Tida Thai ist eine echte thailändische Oase in der Fußgängerzone - schaut gerne mal vorbei.

Tida Thai, Pirmasenser Str. 4, 67655 Kaiserslautern



Richard-Wagner-Straße 1
67655 Kaiserslautern

0631 69550 / 0151 10377531
matthias.mieves.wk@bundestag.de
www.matthiasmieves.de

Bahnhofstraße 3a
67806 Rockenhausen

Matthias Mieves
Bundestagsabgeordneter
für die Westpfalz

